

## Denkschrift über wirtschaftliche Kriegsmassnahmen.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

□ Berlin, 29. November.

Soeben ist dem Reichstag eine neue Denkschrift über wirtschaftliche Massnahmen aus Anlaß des Krieges zugegangen. Sie bildet den 6. Nachtrag zu dem ersten vor nunmehr gerade Jahresfrist veröffentlichten Weißbuch über den gleichen Gegenstand. Die neue Denkschrift behandelt die Massnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung, die vom Reiche oder unter seiner Mitwirkung in den letzten drei Monaten auf kriegswirtschaftlichem Gebiet getroffen sind, indem sie in übersichtlicher Darstellung die einschlägigen Gebiete der Volkswirtschaft in zehn Gruppen betrachtet. Es sind dies: Nahrungsmittelversorgung; sonstige Versorgung des Wirtschaftslebens; Beschaffung und Sicherstellung von Kriegsbedarf; finanzielle Massnahmen, Verkehrsweisen; Zoll- und Steuerwesen; Schutz der Schuldner und Rechtsnachfolger; Entlastung der Gerichte; Ortslöshne, Arbeiterschutz, Arbeiter- und Angehörtenversicherung, Privatversicherung; Kriegswirtschaftsspiege.

Der Darstellung der Nahrungsmittelversorgung ist diesmal einleitend Ueberblick vorangeschickt, der die Hauptaufgabe der Ernährungs-politik und die Massnahmen zu ihrer Lösung in den letzten drei Monaten in knapper Zusammenfassung behandelt. Ihm folgt die Darstellung der einzelnen Massnahmen in vier Hauptabschnitten: Der erste behandelt allgemeine Massnahmen zur Sicherung der Versorgung und zur Preisregelung, die drei folgenden die einzelnen Hauptgebiete der Ernährungsfrage, nämlich menschliche Lebensmittel pflanzlichen Ursprungs, menschliche Lebensmittel tierischen Ursprungs, und endlich Futtermittel.

Innerhalb des weiten Gebietes der volkswirtschaftlichen Kriegsmassnahmen habe, wie die Einleitung der Denkschrift betont, die vielgestaltige Frage der Volksernährung in den letzten drei Monaten in noch stärkerem Maße als früher im Vordergrund der öffentlichen Erörterungen, wie der angespannten Tätigkeit der verantwortlichen Stellen der Reichsleitung gestanden. Es ist dies an sich weder ein überraschendes, noch irgendwie beunruhigendes Moment, vielmehr eine mit Notwendigkeit voranzuziehende Entwicklung: denn alle Erfahrungen der Geschichte, ebenso wie die Erscheinungen der Gegenwart in allen feindlichen Staaten, aber auch in den meisten neutralen Ländern Europas zeigen das gleiche Bild, daß sich in Kriegzeiten immer und überall die Lebenshaltung der Völker erschwert und verteuert.

Die Denkschrift führt weiter aus, daß angesichts dieser Erscheinung mit wachsender Genugtuung darauf hingewiesen werden kann und muß, daß auch nach den Ergebnissen der letzten Monate in Deutschland von einer Nahrungsmittelnot, d. h. von einer wirklich bedrohlichen Knappheit in Lebensmitteln auf keinem Gebiete der Volksernährung die Rede sein kann. Auch die Erfahrungen der jüngsten Zeit weisen nicht allein die Flexibilität, sondern nicht minder die wirtschaftliche Kurzsichtigkeit des Nahrungungsplanes unserer Gegner. Dieser Plan hat — sehr gegen den Willen seiner Urheber — den Anstoß zu einer stetig verbesserten Organisation aller Zweige unserer Volkswirtschaft, sowohl der Erzeugung, als der Verteilung und vor allem auch des Verbrauches der Güter, namentlich der Nahrungsmittel, gegeben. Schon heute läßt sich mit Deutlichkeit erkennen, daß damit nicht nur das Durchhalten während der Kriegszeit gesichert ist, sondern daß über diese hinaus wirtschaftliche und technische Neuschöpfungen erzielt worden sind, die dauernd der deutschen Volkswirtschaft zugute kommen werden. Unter dem Zwange der von den Gegnern versuchten Einschließung haben die hochentwickelte deutsche Wissenschaft und Technik auch auf dem Nahrungsmittelgebiete gerade in benutzten Zweigen, in denen am ehesten ein Mangel zu befürchten war, rechtzeitig wirksame Ersatzmittel entdeckt und erfunden. Es sind für manche, früher vernachlässigte Naturprodukte Werte nachgewiesen, die zu einer dauernden Bereicherung der deutschen Volkswirtschaft führen werden, was durch praktische Beispiele in Folgendem mehrfach zu belegen sehr wird.

Hat durch alles dies die eigene angelegene und systematische Arbeit des deutschen Volkes eine erhöhte Erzeugung von Nährwerten erzielt, so findet sie in ilna-

her Zeit in engstem Zusammenhang mit der immer günstigeren politisch-militärischen Entwicklung eine Erleichterung und Unterstützung durch vermehrte Zufuhren aus dem Auslande.

Somit hat die kriegswirtschaftliche Lage Deutschlands — entgegen dem im Ausland verbreiteten Behauptungen — nicht mit einer Unzulänglichkeit der notwendigen Nahrungsmittel zu rechnen. Bilmehr mußte das Grundproblem der Nahrungsmittelpolitik in allen Schwierigkeiten gesehen werden, die in den letzten Monaten in steigendem Maße in die Erscheinung traten, die in erster Linie neben der volkswirtschaftlich und sozial-politisch wünschenswerten und gerechtfertigten Verteilung der Lebensmittel auf die verschiedenen Volksschichten und, die im engsten Zusammenhange damit, die Regelung einer angemessenen Preisgestaltung betrafen.

Es konnte nicht verkannt werden, daß die Preissteigerung, die in den Herbstmonaten in verschärfter Weise sich bemerkbar machte, vielfach über das Maß dessen hinausging, was als natürlich und unvermeidliche Folgeerscheinung unserer Wirtschaftslage im Krieg hinzunehmen ist. Dabei ergriff die Verteuerung zum Teil gerade die notwendigen Nahrungsmittel, deren die minderbemittelten Volksteile für ihre Lebenshaltung am stärksten bedürfen, und die Preise dieser Erzeugnisse stiegen zeitweise so, daß für weite Volksschichten eine ausreichende Ernährung beeinträchtigt zu werden drohte und dies, wie nochmals betont sei, nicht wegen eines wirklichen Mangels an Vorräten, sondern wegen der Höhe der Preise.

In der klaren Befestigung dieser Sachlage gaben die Bemühungen der verbündeten Regierungen in den letzten Monaten vor allem dem Kampfe gegen die Lebensmittelsteuerung, soweit dieser nur irgend durch Massnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung geführt werden konnte. Diese Massnahmen bewegten sich im Rahmen, der in großen Zügen bereits in der Rede des Stellvertreters des Reichskanzlers im Reichstage am 20. August 1915 gezeichnet ist.

Das System der Höchstpreise und soweit dies wirtschaftlich zweckentsprechend ist, auch die Beschlagnahme, ist energisch weiter ausgebaut worden. Dabei ist die Gesetzgebung nicht davor zurückgeschreckt, Verstöße besonders schwerwiegender Art gegen Höchstpreisbestimmungen, mit dem Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte zu bedrohen, um den Nahrungsmittelwucher in seiner ganzen Gemeingefährlichkeit zu kennzeichnen. Um unberechtigten Preissteigerungen unmittelbar durch behördliche Einwirkung entgegenzutreten zu können, sind im ganzen Reich sachverständige Preisprüfungsstellen errichtet worden, die die Unterlagen für

eine angemessene Preisregelung zu schaffen und die zuständigen Behörden bei der Ueberwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln und andern Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfes zu unterstützen haben. Einer dankenswerten Anregung des Reichstags folgend, ist gewissermaßen die Errichtung des Gebäudes dieser örtlichen Preisprüfungsstellen eine Reichsprüfungsstelle ins Leben gerufen worden, die bereits eine fruchtbringende Tätigkeit entfaltet hat. Ihr steht ein Beirat zur Seite, in dem neben Mitgliedern des Bundesrats, Vertreter sämtlicher Parteien des Reichstags, die ferneren Vertreter der Städte, der Landwirtschaft, des Groß- und Kleinhandels und des Verbrauches ihren Sitz haben. Aber über die Ausgaben der Ueberwachung und Regelung der Preisbildung hinausgehend, ist eine planmäßige Versorgungsregelung durch die Staatsgewalt, die Gemeinden und nötigenfalls durch bevorrechtigte Versorgungsgeellschaften in die Wege geleitet worden. Auf der anderen Seite sind zum Zwecke der Behebung des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfes, insbesondere mit Nahrungs- und Futtermitteln Bestimmungen ergangen, um die Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel zu ermöglichen. Die Massnahmen zur Preisgestaltung und Versorgungsregelung finden ihre natürliche und notwendige Ergänzung durch Vorschriften über die Verbrauchsregelung. Solche Bestimmungen sind in den letzten Monaten für wichtige Zweige der Volksernährung, insbesondere zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches ergangen. Weitere Massnahmen auf diesen wichtigen Gebieten sind in Vorbereitung.